Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitu

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 15 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 20 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraß

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27961–27963 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schr

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezie

Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Anzeigenannahme: Schloßstraße 17, Schillerplatz 1, Schillerstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 228 | Sonntag, 29. September 1935 | 43. Jahrgang

Heute beginnt der erschütternde Tatsachenbericht

Onkel, gib uns Brot

Wie man heute in Sowjetrußland lebt / Von Arne Ström

Wahltag im Memelland

Fortdauernde Hochspannung im Mittelmeer – Wieder scharfe italienische Angriffe gegen Genf – Eine englische Rüstungsanleihe?

„Wir werden es schaffen"

Zuversichtliche Stimmung der Memelländer – Größtes Interesse in der ganzen Welt

× Memel, 28. September

Bezeichnend für das äußerst rege Interesse an den Memeler Wahlen ist die Tatsache, daß bereits am Donnerstag gegen 50 Berichterstatter der bekanntesten ausländischen Blätter aus Europa, Amerika und sogar Japan in Memel eingetroffen sind. Ferner sind einige Filmoperateure der bekanntesten Wochenschauen anwesend. Ein französischer Bilderdienst ist mit der Einrichtung für eine telegraphische Bildübertragung vertreten. Es werden noch weitere zahlreiche Pressevertreter erwartet, so daß deren Zahl wohl 100 überschreiten wird. Es steht zu hoffen, daß somit die ausländische Presse ein klares Bild von den Zuständen im Memelland gewinnt.

Die Menschen gehen wie sonst ihrer Arbeit nach. Keine Erregung, keine Menschenaufläufe und auch keine belebteren Straßen als gewöhnlich. Das Eingreifen der Signatarmächte und die Anwesenheit der zahlreichen Journalisten macht sich im gewissen Sinne bemerkbar. Das „Memeler Dampfboot" kann in den letzten Tagen mehr als bisher für die Einheitsliste eintreten. Plakatträger der Einheitsliste ziehen durch die Stadt. Einfach und würdig gehalten sind diese Plakate. Sie zeigen ein Bild des Memellandes, aus dem sich eine Faust reckt: „Unsre Antwort — Einheitsliste", und „Auf jeden kommt es an", liest man auf den Plakaten. Die Stimmung der Memelländer ist zuversichtlicher denn je. „Wir werden es schon schaffen — gerade so wie früher", hört man wieder und immer wieder.

Die Litauer schreien von den Plakatsäulen Haß in die Welt, zeigen abschreckende Bilder gegen Deutschland, und Zettelverteiler schleudern Flugblätter in Massen auf die Straße. Dabei will man neuerdings die Memelländer auf eine falsche Fährte locken. Mit Staunen liest man: „Wir wählen die Kandidaten der Volkspartei." Das mutet allerdings mehr humoristisch an, und es wird kein Memelländer auf diesen kleinen Wahlschwindel hineinfallen. Er kennt heute keine Volkspartei und keine Landwirtschaftspartei. Für ihn gibt es nur eines: „Einheitsliste."

Der Druck der Signatarmächte hat aber noch keineswegs dazu ausgereicht, um die verfassungsmäßige Durchführung der Wahl sicherzustellen. Wenn auch die Litauer aus taktischen Gründen einige kleinere Zugeständnisse gemacht haben, so besagt das gar nichts gegen die Tatsache, daß die grundlegenden Bestimmungen des Statuts durch die litauischen Wahlvorbereitungen und die Maßnahmen der litauischen Wahlkreiskommission aufs schwerste verletzt sind.

Der Kownoer Geschäftsträger Englands in Memel

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 28. September

Nach der Darstellung der Londoner Blätter trifft heute der englische Geschäftsträger in Kowno in Memel ein, um im Auftrage der englischen Regierung morgen die Wahlen zum Memeler Landtag zu überwachen. Viele englische Blätter haben Sonderberichterstatter nach Memel geschickt. Sie berichten heute morgen ihren Blättern, daß auf Grund der Vorstellungen der drei Garantiemächte die Spannung gemildert sei und daß man allgemein glaube, daß die Wahlen ohne ernste Zwischenfälle durchgeführt würden. Die englische Presse behält auch heute ihre bekannte Haltung bei, den Tadel auf beide Seiten zu verteilen. Es ist überraschend, zu sehen, wie man in England den litauischen Versicherungen blindlings Glauben schenkt und feststellen will, daß Litauen bereits eine Anzahl von Ungerechtigkeiten abgestellt habe. Es finden sich aber auch Bemerkungen, die das Verhalten der Litauer richtig kennzeichnen. In einem Leitaufsatz des „Daily Telegraph" unter der Ueberschrift „Fair play für die Memelländer" heißt es, daß das amtliche Deutschland bisher eine gemäßigte Haltung in der Memelfrage an den Tag gelegt habe. Es sei daher sehr erwünscht, daß die litauische Regierung nicht durch ein überflüssiges Vorgehen einen Vorwand für eine Einmischung liefere.

Wie der „Daily Telegraph" meldet, haben jetzt in Litauen die Bauernunruhen einen derartigen Umfang angenommen, daß die Kownoer Regierung ihnen bereits größere Bedeutung zumesse, als den Wahlen im Memelgebiet.

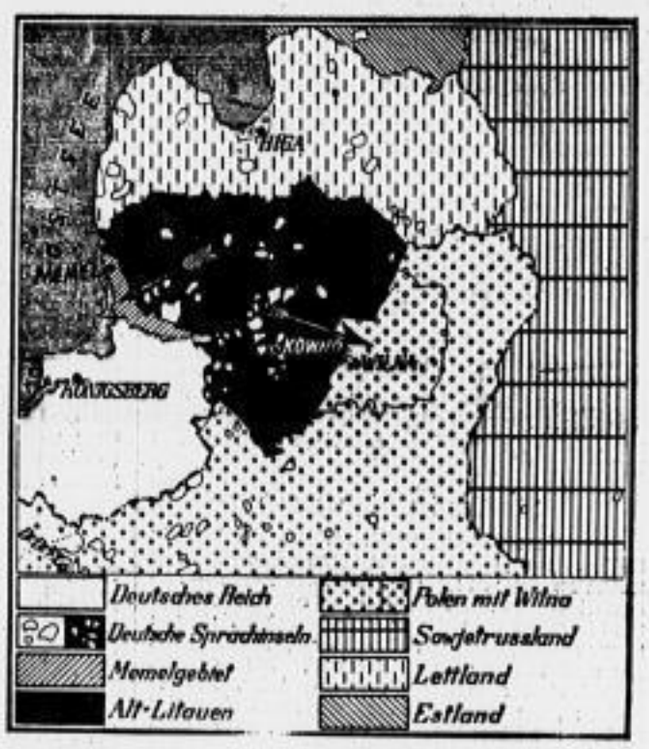
(Siehe auch die Meldungen auf Seite 4)

Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah – Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

Memel und Addis Abeba

Die Zusammenstellung „Memel und Addis Abeba" mag wunderlich klingen. Aber sie ist gerechtfertigt dadurch, daß sich an diese beiden Namen das gesamte außenpolitische Handeln, Denken und — Kombinieren der nun ablaufenden Woche knüpfte und auch in der kommenden Woche knüpfen wird. Ein innerer Zusammenhang zwischen beiden Problemen besteht freilich nicht, und es ist nur ein Beweis für die Verlegenheit, aber auch die Verlegenheit der Pariser Presse, daß sie sich immer wieder bemüht, einen solchen Zusammenhang herzustellen. Sie tut das, weil es ihr nicht paßt, daß die kluge Führung der deutschen Politik es verstanden hat, Deutschland vollkommen außerhalb des abessinischen Streites zu halten. Und sie tut es weiterhin, um Deutschlands unabdingbare Forderung der Wiederherstellung des international verbrieften Rechtes im Memelland zu diskreditieren und um zu verhindern, daß den hier für den europäischen Frieden lauernden Gefahren endlich der Garaus gemacht wird. Nie und nirgends kommt Frankreich von dem Wahne los, es müsse seine Hauptaufgabe sein, Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten. Und so kann in der ganzen weiten Welt geschehen, was will — immer bemüht sich Frankreich, Kapital gegen Deutschland daraus zu schlagen. Deshalb auch hat es jetzt im Feilschen um die Erfüllung seiner Völkerbundspflichten „neue Garantien" von England dafür gefordert, daß dieses nicht zögern werde, die Völkerbundsmaschinerie schwerer Sanktionen in Gang zu setzen, wenn irgendeinmal Gelegenheit wäre, Deutschland die Bedrohung des Friedens vorzuwerfen. Anders ausgedrückt (man kann es deutlich aussprechen, weil die Franzosen selbst sich nicht im geringsten genieren, es zu tun): England soll neue Zusicherungen vor allem in der österreichischen Frage geben. Die englische Antwort ist bereits überreicht, aber noch nicht veröffentlicht worden. Man müßte sich sehr täuschen, wenn sie über das Versprechen, daß England immer den Völkerbundssatzungen gemäß handeln werde, wesentlich hinausginge. Für uns ist das alles im übrigen gar nicht sonderlich wichtig. Denn wir denken ja gar nicht daran, „den Frieden zu bedrohen". Und wir haben dazu keinen größeren Wunsch als den, daß ebenso auch alle andern Mächte handeln möchten.



Bekenntnis zu Deutschland

Wenn man einen der Männer, die in Genf, Rom, London, Paris Politik machen, vor die Frage stellte, ob ihnen das abessinische Problem oder die Memelfrage im Augenblick wichtiger erscheine, dann würden sie nicht zögern, Abessinien an erster Stelle zu nennen. So sehr beschäftigt sie dieser Konflikt, daß sie gar keine Zeit finden, sich wirklich ernsthaft um die Dinge im Memelland zu kümmern. Für uns aber ist die Rangordnung anders, für uns steht das Schicksal Memels an der Spitze aller Ueberlegungen und Sorgen. Denn dort wohnen Deutsche! Deutsche Brüder sind es, die brandschatziert und entrechtet worden und die auf Hilfe warten!

Gestern abend schenkte der Rundfunk dem deutschen Volk eine Feierstunde, die erschütterte und erhob. Es meldeten sich die Deutschen aus weiter Ferne im Lied und im Wort: die Volksgenossen aus dem Sudetenland, aus der Zips, aus dem Donauland die Schwaben und Sachsen, die Deutschen im Lande Andreas Hofers, die Rußlanddeutschen, die aus Uebersee. Heimatland, Vaterland, Mutterland! Darum kreisen ihre Gedanken, darin offenbart sich alle ihre Sehnsucht. Und es meldeten sich auch die Memelländer. Mit dem Bekenntnis aller Deutschen, dem Bekenntnis zu Deutschland. Sie alle, die draußen leben müssen, hängen in Liebe und Treue am Mutterland. Könnten wir anders handeln, als Liebe mit Liebe, Treue mit Treue vergelten? Wir waren es, die ganze Heimat war es, die durch den Mund des Sprechers in der Rundfunkhörfolge antwortete: Ihr Brüder im Grenzland, wir vergessen euch nicht, wir stehen zu euch!

Der Wahltag

Morgen, am 29. September, geht nun das Memelland zur Wahl. Es wählt unter Umständen, die beispiellos sind. Allein die Wahltechnik, die die Litauer sich ausgeklügelt haben, genügt zur Kennzeichnung der Absicht, eine ordnungsmäßige Durchführung der Wahl zu verhindern, die Erforschung der wahren Meinung der Wähler unmöglich zu machen. Dieses Wahlverfahren ist von Anfang bis Ende ein niederträchtiger Hohn auf den Begriff des Wählens überhaupt. Am allerdeutlichsten zeigt sich das in den Vorschriften für die Stimmabgabe. Es steht fest, daß die umständliche Methode der Stimmblocks, der 189 einzelne Zettel enthält, aus denen sich der Wähler die 29 Zettel mit den Namen seiner Kandidaten einzeln herausreißen muß, keinen andern Zweck als den verfolgt, die Wähler zu verwirren und die Stimmabgabe so zeitraubend zu machen, daß viele Wähler überhaupt nicht mehr vorgelassen werden können. Die Verringerung der Zahl der Stimmbezirke wirkt in der gleichen Richtung. Und wenn das alles noch nicht helfen sollte, dann ist offenen Fälschungen beim Stimmenauszählen immer noch Tür und Tor geöffnet.

Trotz allem ist die Stimmung der Litauer pessimistisch. Sie fürchten, daß der deutsche Wille der Memelländer doch alle Schwierigkeiten überwinden wird und daß die Zahl der deutschen Stimmen auch durch die Stimmen der widerrechtlich eingebürgerten und eigens zur Wahl nach Memel transportierten Litauer nicht wesentlich beeinträchtigt werden wird. Und die Deutschen sind der gleichen Meinung. Ihre Siegeszuversicht ist unvermindert; sie klagen nicht groß darüber, daß man ihnen jede Wahlpropaganda unmöglich gemacht hat, und sie sind froh und stolz, daß nur eine einzige deutsche Liste fordernd vor ihnen steht, weil auf diese Weise die Frage ganz eindeutig lautet: Deutsch oder litauisch?

Wann wird man die Antwort erhalten, — nicht auf die Frage, wie die Deutschen abgestimmt haben, denn da kann kein Zweifel sein, sondern auf die andre entscheidende Frage: Wird das wirkliche Wahlergebnis mitgeteilt oder nur ein gefälschtes? Wenn sonst irgendwo ein Volk zur Wahl geht, dann liegen spätestens am nächsten Tag die Wahlergebnisse vor. Auch das ist im Memelland anders. Rund zwei Millionen Stimmzettel müssen zweimal von im ganzen fünf Mann ausgezählt werden! Wie lange das dauert? Ein prominenter Litauer in Memel gab höhnisch lächelnd dieser Tage zur Antwort: „Etwa bis zum Tag der Heiligen Drei Könige ..." Nun, einmal müssen sie doch Farbe bekennen! Und es gibt einen sehr guten Maßstab, mit dem festzustellen ist, ob die Wahrheit gesagt wird. Diesen Maßstab bieten die

Am 6. Oktober auf dem Bückeberg

Das Programm für den Staatsakt – Die großen Vorführungen der Wehrmacht

× Berlin, 28. September

Der Staatsakt auf dem Bückeberg wird sich in diesem Jahre etwa wie folgt abspielen:

Kurz nach dem Eintreffen auf dem Bückeberg schreitet der Führer die Ehrenformationen ab und begibt sich dann durch das Spalier der wartenden Volksgenossen auf die Tribüne, wo er das diplomatische Korps begrüßen wird. Der Abschuß von drei Knallbomben zeigt sodann den Beginn der Kundgebung an. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Goebbels. Es folgt eine Luftparade, ausgeführt von 100 Kriegsflugzeugen (Aufklärungsflugzeuge, Kampfflugzeuge und Bomber). Nach dem Vortrag eines Chorgesanges „Segnung" wird dem Führer die Erntekrone überreicht.

Eine weitere Knallbombe leitet die Großschauübung der Wehrmacht ein. Hierbei wird dargestellt, wie ein Infanteriebataillon in einem Dorf eine Nachhutstellung bezogen hat, verstärkt durch eine Batterie schwerster Artillerie. In der Verfolgung greifen aus östlicher Richtung ein verstärktes Infanteriebataillon, zwei Batterien und ein Reiterregiment die Nachhutstellung an. Energische Abwehr aus der Nachhutstellung veranlassen den Angreifer, eine Krafträder-Schützenkompanie einzusetzen und das Dorf durch Fliegerstaffeln und Bombenflugzeuge anzugreifen. Schließlich wird auch noch eine Abteilung von 150 Tanks eingesetzt, um diese Stellung zu nehmen. Gegen die angreifenden Flugzeuge werden mehrere leichte und schwere Flakbatterien eingesetzt.

Die ganze Uebung wird also ein Schaubild fast aller Waffengattungen der neuen deutschen Wehrmacht sein und — vom Nürnberger Parteitag abgesehen — zum erstenmal den Volksgenossen seit 20 Jahren nicht mehr oder überhaupt noch nicht gesehene Waffengattungen in ihrer Verwendung zeigen. Während auf dem Zeppelinfeld in Nürnberg die einzelnen Waffengattungen wegen der Beschränkung des Geländes nur nacheinander gezeigt werden konnten, wird es hier im weiten Rund des Geländes um den Bückeberg möglich sein, alle diese modernen Waffen im gemeinsamen Zusammenwirken sehen zu können.

Das Schlußzeichen für die Uebung wird wiederum durch eine Knallbombe gegeben. Es folgt die Rede des Reichsbauernführers Walter Darré. Sodann spricht der Führer. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschließen die eindrucksvolle Kundgebung auf dem Bückeberg.

•

Die Parole für die Deutschen aus Stadt und Land: am Erntedanktag zum Bückeberg! Sonderzüge mit außerordentlich niedrigen Fahrpreisen verkehren auch von Dresden und andern Orten Sachsens aus!

SLUB
Wir führen Wissen.